

ZEUGNISDIREKTORIUM

Name: RINTELEN, Emil, Gesandter	ZS Nr. 626	Bd I	Vermerk: Verfälscht ka. Ho.
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Auslieferungen i. PK I / Dez. 70/80 Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		
katalogisiert Seite: Sachkatalog:	Personen:		

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

26.5.1955

Herrn
Gesandten a.D. Emil v. Rintelen
Düsseldorf
Prinz Georg Str. 54

A VIII - Rei/Ko



Sehr geehrter Herr Gesandter!

Das Institut für Zeitgeschichte, dessen Forschungsrichtung und Zielsetzung Ihnen vielleicht aus den von ihm herausgegebenen "Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte" bekannt sind, untersucht zur Zeit auch den für das Jahr 1942 geplanten Prozess gegen Grünspar. Es liegen dem Institut darüber viele dokumentarische Unterlagen vor. Doch gehen wir auch hier, wie bei allen anderen Forschungen davon aus, dass sich ein getreues geschichtliches Bild nicht lediglich aus den Akten gewinnen lässt, dass vielmehr die Auskünfte geschichtlich bedeutsamer Persönlichkeiten zur Interpretation der dokumentarischen Unterlagen ein unerlässliches Hilfsmittel sind. Wir gestatten uns daher, sehr geehrter Herr Gesandter, uns auch an Sie mit der Bitte um eine sachverständige Hilfe für unsere Forschungen zu wenden.

Wir wären Ihnen sehr verbunden, wenn Sie uns aus Ihrer Kenntnis der Dinge eine Auskunft über die Planung des Prozesses und die Gründe für seine plötzliche Absage geben könnten, ebenso wenn Sie uns eine Beurteilung Grünsparns und der unstrittenen Motive seiner Tat geben und uns Nachrichten über die Art, wie er 1941 in deutschen Gewahrsam gelangt ist, sowie über sein weiteres Schicksal zukommen lassen würden. Ferner würde uns sehr interessieren, was die 1938/39 durchgeführte französische Untersuchung ergeben hat. Wie aus den Akten des Auswärtigen Amtes hervorgeht, haben Sie, sehr geehrter Herr Gesandter, damals die Weisungen Ribbentrops an das Amt weitergeleitet, könnten

uns also sicher wenigstens über die Auffassungen des RAM und des AA in dieser Sache verlässliche Auskunft geben.

Vielleicht besitzen Sie, sehr geehrter Herr Gesandter, noch Aufzeichnungen aus diesen Wochen oder können aus Ihrer Erinnerung zur Erhellung der Tatgründe und des geplanten Prozesses beitragen. Mit der Beantwortung dieser Fragen würden Sie unsere historischen Untersuchungen wesentlich fördern. Es bedarf wohl keines besonderen Hinweises darauf, dass dem Institut lediglich an einer wissenschaftlich objektiven Behandlung des Falles gelegen ist. Ich darf Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen bestens danken.

Mit vorzüglicher Hochachtung

verbleibe ich

Ihr sehr ergebener

Hei
(Dr. H. Heiber)

Aufbewahrung Prinz Georgstr. 57
3. Juni 1955

Herrn Dr. Heiber
Zustüt für Gedächtnisse
München 22



Ihre gnädige Frau Dr. Heiber!

Ihre Frau teilte mir am 26.5.55 - A VIII - Hei/Ko - in der
Anzeigenszeit des Tages die Mitteilung mit, dass Sie
bittend, die Angelegenheit aufzuheben und Sie dies nicht
möglich, Sie zu dieser Angelegenheit mit zu sein,
dennoch mitzubringen. Sie haben in der Nacht vom 19/43
etliche Stunden dort am Ort der Angelegenheit und
sind demnach bei den Angelegenheiten und
sind demnach die Angelegenheiten, sodass es nicht
möglich ist, die Angelegenheiten mit zu sein,
denn die Angelegenheiten in einer bestimmten Weise zu
betreffenden, nachdem sie wissen, dass die Angelegenheiten
sind. Und Sie sind die Angelegenheiten, wenn die
betreffenden Angelegenheiten wieder zu sein
sollten. Bei den Angelegenheiten sind die Angelegenheiten
möglich die Angelegenheiten, dass eine solche Angelegenheiten
sind nicht möglich in der Angelegenheiten, wenn
wenn die Angelegenheiten wieder möglich auf was vor
Ort der Angelegenheiten. Und Sie sind die Angelegenheiten
Ihre Angelegenheiten nicht zu sein. Sie sind die Angelegenheiten
aufzuheben, wenn die Angelegenheiten sind die Angelegenheiten
nicht möglich in der Angelegenheiten (sowie Sie
Angewandte bei den Angelegenheiten und demnach Angelegenheiten
möglich zu sein, dass sie wieder möglich sind
möglich in der Angelegenheiten zu sein. Sie sind die Angelegenheiten

Dass ich diese sehr nützliche Bemerkungen sehr anerkenne
danke.

Wenn ich so, so das Institut für Zeitgeschichte in dieser
Sache bereits mit Hoffmann o. d. Albetz und Dr. Alben-
bach in Verbindung getreten, die ja in Paris 1. J. den
Fall frühzeitig aus größeren Kreise verfolgen haben. Albetz
sich dazu wird sich auf Rechtsanwalt Dr. Jönnel
in Freiburg i. B. übertragen können, das aus dem Prozess
notwendigenfalls einmal Jönnel's Bericht war. Für
mich sollte durch diese Sache sein gesagt sein eine
nicht allzuwenig Versuchen das, und genau eine, die ich
in dem Bericht des Justiz bzw. des Prozessanden gefordert
sich in dem des Jönnel. Zugleich ist es aber
ganz besitz, bei der Auffassung des Justizverfahrens
mitzufolgen, so gut ich es kann, das ich mich dazu
die nötigen Aufschlüsse geben.

Hoffmann o. d. Albetz

H. Hoffmann o. d. Albetz

Witeler

Hoffmann o. d. Albetz

Institut für Zeitgesch. hto			
Eingeg. am 7. Juni 1955			
Tgb.-Nr.		Ka	
Ker			

hro
h. B. B. B.

13.6.1955

Dr. Heiber

A VIII - Hei/Ko

Herrn

Botschafter a.D. Emil v. Rintelen

Düsseldorf

Prinz-Georg-Str. 54

Institut f. Zeitgeschichte München ARCHIV

1773/55

Sehr geehrter Herr Botschafter!

Für Ihre freundliche Bereitschaft, uns bei der Aufhellung der Zusammenhänge des Grünspan-Prozesses behilflich zu sein, danke ich Ihnen bestens. In der Anlage übersende ich Ihnen wunschgemäß Abschriften von drei Aufzeichnungen, die von Ihnen bzw. für Sie in Sachen Grünspan verfaßt worden sind. Ich sehe Ihren Ausführungen mit Interesse entgegen und möchte Ihnen für Ihre Mühe und Bereitwilligkeit nochmals danken.

Über diesen begrenzten Einzelfall hinaus würde unser Institut es aber auch ganz allgemein begrüßen, mit Ihnen, sehr geehrter Herr Botschafter, in Verbindung zu treten. Im Auftrage unseres Generalsekretärs darf ich Sie daher um Ihr Einverständnis bitten, daß ein Mitarbeiter des Instituts Sie bei nächster, sich ergebender Gelegenheit in Düsseldorf aufsucht und mit Ihnen Fühlung nimmt. Einen Ihnen genehmen Termin würden wir rechtzeitig vorher aussuchen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr sehr ergebener

Hei
(Dr.H.Heiber)

Auszug NG - 179

Abschrift

Notiz für Herrn Gesandten von Rintelen

Der Herr Reichsminister hat mich beauftragt, Gesandten Hewel zwecks Rücksprache mit Reichsleiter Bormann mitzuteilen, dass er die in der Aufzeichnung von Gesandten Krümmmer mitgeteilten Bedenken betreffend Durchführung des Grünspan-Prozesses nicht teilt.

Ich habe Herrn Gesandten Hewel entsprechend verständigt, der schon von sich aus eine Unterredung mit Reichsleiter Bormann über die Angelegenheit geführt hatte. Nach den von Reichsleiter Bormann Gesandten Hewel gemachten Mitteilungen ist nicht mit einer Unterbindung des Grünspan-Prozesses, sondern nur mit einer Verzögerung des Termins zu rechnen, wozu andere wie die in der Aufzeichnung von Gesandten Krümmmer genannten Gründe massgebend seien.

Westfalen, den 18.4.42.

Büro RAM

Abschriftlich

- nebst einer Anlage -

St. S.

U.St.S. Pol.

Ges. Albrecht

LR Strack

Ges. Krümmmer

- je besonders -

mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Berlin, den 22. April 1942

gez. Lohmann

Auszug NG - 179

Sonderzug Westfalen, den 8. April 1942
Nr. 444

Fernschreiben

Über Ministerbüro Berlin

Herrn VLR Siegfried
Nr. 398

Auf Ihren heutigen telefonischen Anruf wegen der Zuteilung des Herrn Günther zu dem Gremium, das sich mit dem Grünspan-Prozess befassen soll, teile ich Ihnen mit, dass der Herr RAM davon ausgeht, dass Günther diesem Gremium bereits angehört und es sich im Augenblick nur um eine Erweiterung dieses Gremiums handelt.

Der Herr RAM ist hiernach damit einverstanden, dass Gesandter Krümmer zu diesem Gremium neu hinzutritt und Herr Günther auch weiterhin in ihm verbleibt.

Rintelen.

Abschriften an

U.St.S. Pol

U.St.S. Luther

Ges. Albrecht

Ges. Krümmer

erl. 814/

2./3. dM.

8. 8.4.

Auszug NG - 179

Telegramm (G-Schreiber)

Sonderzug, den 5.4.42	21.05 Uhr
Ankunft den 5.4.42	21.45 Uhr

Nr. 378 vom 5.4.42

- 1) Telko
- 2) Über Ministerbüro
Für Staatssekretär von Weizensack

Der Herr Reichsaussenminister hat heute auf Grund Ihrer Aufzeichnung vom 2. April 1942 in Sachen Grünspan-Prozess entschieden, dass diesem Prozess seitens des Auswärtigen Amtes die grösste Aufmerksamkeit geschenkt werden soll. Er bemerkte dazu folgendes:

Der Mordanschlag gegen Gesandtschaftsrat vom Rath steht in eindeutigen Zusammenhang mit der Reise des Herrn Reichsaussenministers zu den Besprechungen in Paris am 6. Dezember 1938 und sollte die in München eingeleitete Politik sabotieren. Über diese unmittelbare Absicht hinaus enthüllt die Grünspan'sche Mordtat den grundsätzlichen Plan internationalen Judentums, die Welt in einen Krieg mit dem nationalsozialistischen Deutschland zu treiben und Gesandtschaftsrat vom Rath ist so als das erste Todesopfer dieses Krieges zu betrachten.

Der Grünspan Prozess hat infolgedessen sowohl für die Propaganda innerhalb des deutschen Volkes wie auslandspropagandistisch und aussenpolitisch eine sehr grosse Bedeutung. Der Herr Reichsaussenminister bitte Sie daher, Herrn Staatssekretär Gutterer mitzuteilen, dass er die Tätigkeit des gemeinsamen Gremiums des Propagandaministeriums und des Auswärtigen Amtes begrüesse, welches teils die innenpolitisch propagandistischen teils die aussenpolitischen und auslandspropagandistischen Gesichtspunkte in der Vorbereitung und im Verlauf des Prozesses zur Geltung bringt. Der vorgeschlagenen Erweiterung der Vertretung des Auswärtigen Amtes in diesem schon seit einigen Monaten bestehenden Gremium durch Entsendung Gesandten Krümmers stimmt der Herr Reichsaussenminister zu.

Mit der zusammenfassenden Bearbeitung der aussenpolitischen und auslandspropagandistischen Gesichtspunkte dieses Prozesses hat der Herr Reichsaussenminister Botschafter Abetz in Zusammenarbeit mit Professor Grimm beauftragt.

Rintelen.

Familie Rintelen
 Wolfgang o. J.

Dürredorf 10,
 Prinz-Georgstr. 57
 15. Juni 55

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 1973/55

Institut für Zeitgeschichte
 Eingeg. am: 20. Juni 1955
 Tgb.-Nr. Ka
 Hei

An das Institut für
 Zeitgeschichte
 g. von von Herrn Dr. Heiber
München

Ref. des Betr. v. 13.6.55. - a VIII-Hei/Ko -

Über die Übernahme von Herrn Rintelen eine Aufzeichnung, die die
 Dienstleistungen enthält, zu denen wir die Übernahme
 Farbabbildungen Anlass geben. Herrn Rintelen ist es gelungen,
 wenn Sie uns auf die Aufzeichnung des Charakterbildes
 v. Heizer v. 2.4.42 und die in Herrn Lehmanns Brief
 v. 18.4.42 erwähnte Aufzeichnung des fälschlichen Krimmer
 abgefragt überpruft werden, da wir das noch besser noch
 liegt fest, wie in die Lage des Falles bringen im April 1942
 zurückzuführen. Willkür ist Herrn Rintelen auf diese mit
 der Überzeugung der Aufzeichnung etwas gegeben. Allgemein
 kann ich mir vorstellen, was ich schon am 3. Juni 1955
 auf Anfrage selbst bei Auftragen des AB sein Sie mit
 Herrn Rintelen v. 26.5.55. an mich geschickt worden, was
 ungefähr 13 Jahren so gut sein gar nicht ausreichte, bei
 Berücksichtigung der in der Aufzeichnung aber eine ganze
 Menge.

Mit einem gelegentlichen Besuch eines Nachbarn des
 Instituts für Sie bei uns in Dürredorf bei der Sie einverstanden
 sind. Sie sind fast ständig für einverstanden (abgegeben von
 Klaus Rintelen).

Mit vorzüglicher Gefügung
 Rintelen 00008

Kr

15.6.55

Aufzeichnung

Zu dem mit dem Namen Überzeugen
 Nr. 179

Institut f. Zeitgeschichte
 München
 ARCHIV
 1773/55

*) Zu dem von mir abgezeichneten Telegramm Nr. 378 v. 5.4.42
 an Staatssekretär v. Weizsäcker:

Zum Verständnis dieses Telegramms ist vorzutragen, dass
 das gesamte Ribbentrop und dem Propagandaministerium
 während des ganzen Krieges ein festes Direktivkonzept
 bestand, weil Ribbentrop in Zustimmung für die gesamte
 Außenarbeit einflussreich das Reichspropaganda für das
 Reichswirtschaftsamt in Auftrag nahm, das Propagandaministerium
 aber alle Propaganda als seine Sache ansah. Trotz
 dem von Ribbentrop zu Dönitzbezug erhaltene "Führer-
 Befehl" hatte diese Zustimmung Dönitz immer wieder
 auf. Um die gestrichelte Arbeit überbrückt zu ermöglichen
 wurden in formaler Form Kommissare geschickt. Wozu
 führte das "gemeinsame Kommando der Propagandaministerien
 Reich und Reichswirtschaftsamt", was dem in dem Te-
 legramm im Nachhinein die Gegenüberstellung "unange-
 kündigt propagandistisch" und "außenpolitisch" und auch
 "Grundpropagandistisch" geschildert wurde, was die sich im
 Absatz 3 des Telegramms findet, spiegelt deutlich die
 Ribbentrop in Genehmigung der Zustimmung zu zeigen
 haben wollten.

Das diesem Zustimmung Dönitz fasst (das sich bei
 Ribbentrop zu einem Art Dönitz ausgearbeitet hatte)
 ist das ganze Telegramm bzw. die in ihm enthaltenen
 Wünsche Ribbentrops zu verstehen. Das soll prinzipiell
 als solches und was darüber gemeint wurde, interessieren
 Ribbentrop konstant weniger als die Selbstverwaltung
 des Reichs des Reichswirtschaftsamt, verbunden mit

gütlicher, wenn überhaupt erst der Verfall abzuwarten gewesen wäre.
 Da man sollte die Fortführung des gemeinsamen Kreises
 in der „gemeinsamen Form“ d. h. man wird abseits die
 im Hauptbesitz des Palastmanns erworbene Anwartschaft
 des Hofpfaffen Abetz und des Hofpfaffen Kreises mit der
 „Zusammenfassung der Verwaltung des außerordentlichen und
 ordentlichen Propagandistischen Geschäfts des Hofpfaffen“
 (wie geht es der Wirtshaus-Propaganda, im Gegensatz der
 Befandlung der gesamten Angelegenheit schließlich von dem
 Kreise fast und noch Paris zu verlagern. Abetz war
 überhaupt zum Geschäft des Palastmanns im
 sog. Feldgericht des Hofpfaffen und mit diesem zusammen
 am 6. 4. 42 sieben Kreise bei Kitzler in dessen Hauptquartier
 Paris in der „Hofpfaffen“).

Die Fortführung dieses Zusammenfassens des Verfalls Kreises
 mit dem gemeinsamen Propagandastamm ist besonders wichtig
 für die richtige Anweisung des Abetz & des Palastmanns
 Abetz dort gesagt ist (Zusammenfassung mit Hofpfaffen Kreis
 Paris 1938 und dem angeblichen Zweiggleis der „intermediäre
 neuen Zeitströmung“), spricht mir sehr bedingt (und
 möglicherweise übersehen auf) Hofpfaffen tatsächliche Ver-
 gütigung von Zusammenfassung der Dinge im Fall Kreises
 wieder, sondern stellt die Arbeit dar, die der Herr
 Abetz & Weizsäcker dem Herr Abetz Gatterer vom
 Propagandaministerium gegenüber wahrhaben sollte, um
 diesem zu verdeutlichen, daß es sich da um außerordentliche
 Zusammenfassungen von großer Bedeutung handelt, die nicht
 nur das örtliche Amt nicht übersehen. Gleichzeitige
 Arbeit dieses Abetz als Abseits von Hofpfaffen für die
 Propagandistische Aufklärung eines Hofpfaffen Kreises
 Kreises nicht möglich.

2) Zu dem Palatomem Nr. 444 v. 8.4.42 an den Vortragenden
Legationsrat Siegfried:

Dieses Palatomem behandelt, wie der Inhalt erkennen
läßt, eine Bitte des Staatssekretärs v. Weizsäcker zu dem
Pol. 378 v. 5.4.42. Herr Siegfried (damals im Büro des Staatl.
Sekretärs) sollte ^{offiziell} ~~formal~~ feststellen, daß in dem „gemein-
samen Kommando“ für den Fall der Gefahr keine weitere
weitere Arbeit sei und gefragt, ob die genannte Kommission
dieser Arbeit oder zusätzlich diese gemeinsamen Arbeiten volle
Rückentlastung verleihe dem Letzteren.

3) Zu der Notiz des VLR Lohmann v. 18.4.42

Die Notiz zeigt, daß ein Bormann im April 42 an die
Vorgehensregeln bzw. die darüber gestellten schriftlichen Betrei-
ber geantwortet, daß aber gleich damals schon Bormann
dass gegen die Durchführung des Prozesses aufgetrieben
sind. Herrs Vorgehen kann ich nicht angeben, jedoch
falls nicht nur meine Empfehlung in die Überlegung
des genannten Kommandos, dann Inhalt mir so wertvoll
nicht mehr notwendig. Im übrigen wird zu dieser
Frage Herr Kommandant möglicherweise Herrs Angaben
Bormann (Adressen: Dr. Ewald Kommandant, Iserlohn,
Klasse 15).

v. Rintelen

Dr. H. Heiber

28.9.1955

Herrn

Botschafter a.D.
Emil v. Rintelen

A - VIII Hei/Ko

Düsseldorf 10

Prinz-Georg-Str. 54



Sehr geehrter Herr Botschafter!

Für Ihr Schreiben vom 15.6.55 darf ich Ihnen verbindlichst danken. Den verspäteten Eingang dieser Empfangsanzeige wollen Sie bitte entschuldigen, aber ich war leider durch Krankheit gezwungen, über zwei Monate dem Dienst fernzubleiben und meine Arbeiten während dieser Zeit liegen zu lassen. Sie haben durch Ihre ausführlichen Aufzeichnungen mitgeholfen, unsere Unterlagen über den Grünspan-Prozeß zu vervollständigen und in die verwickelten Begleitumstände dieses Falls Klarheit zu bringen. Wir haben Ihre Mitteilungen in unser Archiv eingestellt und sagen Ihnen nochmals besten Dank. Von Ihrer freundlichen Bereitwilligkeit, uns auch in zukünftigen Fällen helfen zu wollen, werden wir gerne Gebrauch machen und uns erlauben, bei sich bietender Gelegenheit auch die persönliche Verbindung mit Ihnen aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
Ihr sehr ergebener*Hei*
(Dr. H. Heiber)

Interrogation # _____.

Mr. Dickinson - Ministry Section
Mr. King

Vernehmung des Emil von RINTELEN von 23. November 1946
von 11 Uhr bis 11 Uhr 35 durch Mr. BEAUVAIS.
Frl. BURGANN, Stenografin.

1. F. Sind Sie derselbe Emil von RINTELEN, der von mir am 1. November 1946
vereidigt wurde?
 - A. Jawohl.
2. F. Sind Sie sich darueber klar, dass Sie noch unter diesem Eid stehen?
 - A. Ich bin mir darueber klar.
3. F. Zunaechst moechte ich Sie heute fragen, wo Sie annehmen, dass A.O. Akten
zu finden sind.
 - A. Mir ist nicht bekannt, ob der Gauleiter BOHLE in aehnlicher Weise wie die
Berliner Ministerien Anfang 1945 seine Akten von Berlin hat wegbringen
lassen.
4. F. Um das erst klarzustellen: Wo waren die Akten in Berlin?
 - A. Im Amt der A.O. am Fehrbelliner Platz. Ich habe das Gebaeude nie betreten
und kann naechere Auskuenfte nicht geben. Ich weiss, dass die A.O. dort ein
Gebaeude besass, von dem man sagte, es hat den Umfang eines Ministeriums.
Die A.O. hat in Berlin fruher ein grosses Gebaeude gehabt in der Tier-
gartenstrasse am Tiergarten in der Mitte der Stadt. Da war ich einmal zu
einer Besprechung mit einem Herrn der A.O. gewesen.
5. F. Und was geschah mit dem alten Gebaeude, als sie in das neue Gebaeude umge-
zogen sind?
 - A. Das war ein grosses Gebaeude in der Tiergartenstrasse, das spaeter ausge-
bombt worden ist. Ich moechte also annehmen, dass die Akten sich im
wesentlichen dort am Fehrbelliner Platz befunden haben. Wir haben unsere
Akten erst nach Schlesien, dann nach Thueringen gebracht und sie damit
der Gefahr, in Berlin durch die Bomben vernichtet zu werden, entzogen.
Ich koennte mir denken, dass die A.O. etwas aehnliches gemacht hat. Ich habe
nie etwas darueber gehoert.
6. F. Haben Sie einen Grund anzunehmen, dass sich Akten noch in Habsburg befinden?

- A. In Hamburg war die erste Stelle der A.O.. es ist mir noch erinnerlich, dass in der ersten Zeit nach der Regierungsuebernahme, also 1933, BOHLE seinen Aufenthaltsort und sein Buero in Hamburg hatte. Ich habe ja das vorige Mal berichtet ueber die Schwierigkeiten, die sich in Holland ergaben. Es ist mir erinnerlich, dass ich wiederholt wegen der hollaendischen Sachen in Hamburg angerufen habe.
7. F. Und ist das beibehalten worden, als er nach Berlin kam?
- A. Ich glaube nicht. Ich glaube, er wird nur eine kleine Stelle in Hamburg gehalten haben. Er hatte ja zusaetzlich auch die Ueberseeschiffahrt und ich koennte mir vorstellen, dass er fuer die in Hamburg etwas behalten hat.
8. F. Koennten Sie sich vorstellen, dass Hamburg spaeter eine Ausweichstelle gewesen ist?
- A. Das glaube ich nicht. Hamburg war ja viel schlimmer bombardiert worden.
9. F. Ich meine nicht wegen der Bomben, ich meine wegen der Annaeherung der Truppen auf Berlin.
- A. Ich halte es fuer moeglich, aber es ist mir nichts darueber bekannt.
10. F. Ist Ihnen Marburg in diesem Zusammenhang ein Begriff?
- A. Marburg? Das weiss ich nicht.
11. F. Dass viele Akten nach Marburg gekommen sind?
- A. Von BOHLE?
12. F. Im allgemeinen.
- A. Das ist mir nicht bekannt. Es war im allgemeinen eine Tendenz, die Sachen nach Thueringen und Hessen zu bringen. Da Marburg in Hessen liegt und keine Grosstadt und auch keine Industriestadt ist, ist es moeglich, dass man Marburg fuer solche Zwecke benuetzt hat. Positives ist mir nicht bekannt.
13. F. Sie koennen also darueber keine weitere positive Auskunft geben?
- A. Positive Mitteilungen kann ich nicht darueber machen, weil ich niemals etwas davon gehoert habe.
14. F. In unserer letzten Unterhaltung erwaehten Sie, dass Sie davon ueberzeugt sind, dass die A.O. mit deutschen Abwehrstellen Hand in Hand gearbeitet hat.
- A. Das nehme ich an, ich kann das aber nicht beweisen. Selbstverstaendlich haben sich die Abwehrbeauftragten aller Informationsquellen bedient, die sie

irgendwie ermitteln konnten und die Auslandsstellen der Partei sind sicher fuer sie immer ein Stuetzpunkt gewesen, durch den sie Verbindung bekommen konnten. Es ist mir, wie ich das vorige Mal schon gesagt habe, erinnerlich, dass in der Schweiz im Zusammenhang mit Spionage die A.O. verdaechtigt wurde, mit Abwehrstellen zu tun zu haben. Naeheres weis ich nicht, weil wir vom Auswaertigen Amt uns von allen Abwehrzwischenfaellen distanzierten.

15. F. Irgendwelche positiveren Angaben koennen Sie nicht machen?
- A. Ich moechte annehmen, dass ueber die seinerzeitige Aktion der Schweizerischen Regierung doch unter allen Umstaenden in der Schweiz Material aus der Zeit ermittelt werden kann. Das ist, soweit mir das erinnerlich ist, in der Presse ganz gross behandelt worden. Ich habe mich nach meiner letzten Aussage selbst gefragt, ob ich ueber einen Vorgang, der 10 Jahre zurueckliegt, nur auf Grund meiner Erinnerung eine Aussage unter Eid machen konnte. Darueber wird sich sicher in der Schweiz etwas finden lassen.
16. F. Gegen welches Land richtete sich die Spionage?
- A. Ob gegen die Schweiz, ob auf dem Wege ueber die Schweiz gegen Frankreich, das weis ich nicht. In Frankreich sind merkwuerdigerweise wenige Schwierigkeiten mit der A.O. in Erscheinung getreten. Ich habe Ihnen gesagt, mein Arbeitsgebiet war Westeuropa und das groesste Land war da Frankreich. Im Verhaeltnis zu dieser Groesse hat es am allerwenigsten Schwierigkeiten bezueglich der A.O. verursacht, wobei ich sagen muss, dass es nach der Zahl der dort ansaessigen Deutschen nicht das groesste Land war. Nach der Zahl der Deutschen waren es die Schweiz, Holland und Luxemburg, wo die A.O. ein reiches Arbeitsgebiet fand.
17. F. An welche spezifischen Schwierigkeiten koennen Sie sich im Zusammenhang mit Frankreich erinnern?
- A. Hinsichtlich der A.O. wuesste ich nichts anzugeben. Es hat mit Frankreich Schwierigkeiten gegeben, die lagen aber auf einem anderen Gebiet. Im Zusammenhang mit der Dienststelle RIBBENTROP, im besonderen mit Herrn ABETZ sind mir Schwierigkeiten erinnerlich, dass die Franzoesische Regierung ABETZ das Betreten Franzoesischen Bodens verbot.
18. F. Wie hat sich denn ABETZ dort betaeetigt?

A. RIBBENTROP versuchte vor allen Dingen mit den französischen Kriegsteilnehmersverbänden in Fuehlung zu kommen und eine Verbindung herzustellen zwischen den französischen Kriegsteilnehmersverbänden aus dem 1. Weltkrieg und den entsprechenden deutschen Organisationen. Da war insbesondere in Deutschland die NS Kriegsopferversorgung des Herrn OBERLINDOBER, die eine gewisse Aktivitaet in dieser Richtung an den Tag legte, mit Frankreich in Fuehlung zu kommen. Mehr war es, glaube ich, RIBBENTROP darum zu tun, durch die Herstellung freundschaftlicher Beziehungen zu diesen französischen Kriegsteilnehmersverbänden das deutsch-franzoesische Verhaeltnis irgendwie nach aussen freundschaftlich zu gestalten. Ob es schon damals aus dem Grunde geschah, Frankreich im Falle eines Konfliktes neutral zu halten oder aus dem Bestreben heraus, die deutsch-franzoesischen Beziehungen auszugestalten, weisse ich nicht. Jedenfalls hat schon sehr bald die Aktivitaet bestanden, mit diesen französischen Kriegsteilnehmersverbänden in Fuehlung zu kommen, als RIBBENTROP einen Herrn der Schwerverletztenverbindung in Frankreich veranlasst hat, mit HITLER in Godesberg zusammenzukommen. Die Franzoesische Regierung hat diese Verbindung mit grossen Interesse beobachtet, ebenso das Herumlaufen des Herrn ABETZ in Paris, bis es ihr laestig wurde und da hat sie ABETZ das Betreten franzoesischen Bodens verboten. Uns wurde es auch laestig, wir konnten das nicht kontrollieren. Ich bin 1936 bei der deutschen Botschaft in Paris zu Besuch gewesen, wo der damalige Botschafter KOESTER, der bald darauf starb, lebhaft Beschwerde fuehrte ueber die unkontrollierbare Aktivitaet des Herrn ABETZ, der damals noch nichts zu sagen hatte und in franzoesischen politischen Kreisen arbeitete, was verhindert werden sollte. Ich habe mich dann bemüht, in Berlin zu erreichen, dass das eingeschraenkt wurde, aber das nuetzte nichts. Der damalige Aussenminister von NEURATH konnte nichts durchsetzen. Er hat zwar damals ein Rundschreiben an die Partei gerichtet, das ich selbst aufgesetzt hatte, in dem drin stand, dass eine derartige Fuehlungsnaehme erst nur im Einvernehmen und mit vorheriger Kenntnis des Aeuwaertigen Amtes gemacht werden duerfte, aber der Effekt dieses Rundschreibens, das an die obersten Parteistellen ging, war gleich Null. Wir erfuhren nach wie vor

nichts. Das waren die Dinge, als ich von Schwierigkeiten mit Frankreich sprach. Die A.G. hat in Frankreich vorsichtig operiert. Sie bestellten zum Landesgruppenleiter einen Mann, der garnicht in Frankreich ansaessig war. Das war ein Hamburger Kaufmann SCHLEIER, der irgendwie geschaeftliche Beziehungen zu Frankreich unterhielt. Der Mann ist spaeter, waehrend des Krieges, in den Auswaertigen Dienst uebernommen worden, wurde als Gesandter in das Auswaertige Amt geholt und der deutschen Botschaft in Paris zugeteilt. Er war der erste Mitarbeiter des Botschafters ABETZ bis Fruehjahr 1944. Dann kam er zurueck nach Berlin. SCHLEIER hat in den ersten Jahren als Landesgruppenleiter fuer Frankreich nur gelegentlich Frankreich besucht. SCHLEIER war sehr bemüht, im Sinne einer deutsch-franzoesischen Freundschaft zu arbeiten in dem Bemuehen, auf die deutsch-franzoesische Gesellschaft, einer alten Gruendung aus den 20er Jahren, fuer die sich RIBBENTROP besonders interessierte und in deren Vorstand ABETZ hineinkam, in demselben Masse, je mehr RIBBENTROP Einfluss auf die Aussenpolitik gewann, Einfluss auf die deutsch-franzoesische Gesellschaft zu gewinnen. Mir ist erinnerlich, dass eine Veranstaltung in Hamburg war, an der auch der damalige franzoesische Botschafter in Berlin teilnahm. Ich wurde auch gebeten, hinzukommen. SCHLEIER leitete die Sache. Daraus, dass der franzoesische Botschafter teilnahm, geht hervor, dass kein Spannungszustand zwischen der A.G. und Frankreich war. Sie trat in Frankreich nur kurz auf. In England dauerte es nicht lange, dass die Britische Regierung die Abberufung des Herrn BENE von London verlangte. BENE war Landesgruppenleiter der A.G. fuer England. BENE ist spaeter auch im Auswaertigen Amt als Gesandter gelandet. Die Britische Regierung entzog ihm die Aufenthaltserlaubnis.

19. F. Aus welchem Grunde?

A. Wegen zu grosser Aktivitaet. Eine Regierung braucht dafuer keine Gruende zu benennen.

20. F. Wer, glauben Sie, waere in der Lage, ueber diese Zusammenarbeit mit der Abwehr naechere Auskunft zu geben?

A. Ich bin hier schon mal im Fruehjahr ds.Js. zu demselben Thema zusammen mit Generalleutnant LAHOUSEN durch Col. AMAN vernommen worden. LAHOUSEN ist

meines Wissens der einzige lebende Mann, der Bescheid weiss und mir ist erinnerlich, dass LAHOUSEN AMAN einige Angaben gemacht hat. Diese waren aber allgemein. Einzelfaelle hat LAHOUSEN nicht genannt. Ich koennte mir vorstellen, dass genaue Kenntnis von diesen Dingen ...

21. F. ... SCHELLENBERG haben muesste?

A. SCHELLENBERG hat selbstverstaendlich von diesen Dingen Kenntnis. Er hat aber mehr auf seinem eigenen Gebiet - SD - im Nachrichtenwesen gearbeitet. Ich denke gerade darueber nach, ob nicht die deutschen Generalkonsule, die damals auf den Plaetzen gewesen sind, darueber etwas wissen koennten, obwohl auch da die Abwehr die Dinge sehr zu tarnen versuchte, also unsere Generalkonsule wussten oft auch nicht, wer die wirklichen Auftraggeber der Leute waren. Sie kamen mit Empfehlungen von irgendwelchen Stellen in Berlin, baten um Unterstuetzung, die die Konsulate gewahrten, wenn nicht besondere Gruende vorlagen, das nicht zu tun. Es mag sein, dass in einen oder andern Falle doch der Konsul ~~xxxxxxx~~ Einblick gewonnen hat.

22. F. Wer kaeme dafuer in Frage?

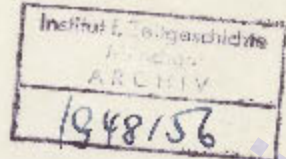
A. Ein Mann, der Bescheid wissen muesste, waere Herr von BIRRA, Landesgruppenleiter der Schweiz, gleichzeitig Gesandter in Bern. Der muesste von diesen Spionagefaellen wissen.

23. F. In Holland?

A. Der Gesandte Graf ZECH hat vermutlich wenig mit den Dingen zu tun gehabt. Unser Generalkonsul in Amsterdam war BENZEL. In Haarlem sind verschiedene gewesen. Erinnerlich ist mir ein Herr KREUTZWALD. Ich glaube nicht, dass das viel war. Da war verhaeltnismaessig wenig zu holen auf dem Gebiete der Abwehr. Holland ist erst waehrend des Krieges ein Feld fuer Spionage geworden. Waehrend des Krieges lag das aber schon nicht mehr in dem Masse bei Stellen wie der A.O., sondern da ist es mehr der SD gewesen. Mir ist erinnerlich, dass in erster Linie Herr SCHELLENBERG in dieser Richtung taetig war. Da ist der bekannte Fall von Venlo gewesen 1939, wo die Gestapo 2 britische Agenten aus dem Haag heruebergelockt hat an die Grenze und sie dann auf deutsches Gebiet heruebertrachte. Das ist aber in einer Aktion gewesen, die von SD gemacht worden und von der mir nicht bekannt ist, dass

irgendwie die A.O. dabei mitgewirkt hat. Die haben offenbar, soweit mir das erinnerlich ist, ein ganz merkwürdiges Spiel getrieben mit Funkverbindung, wo der SD so getan hat, als wäre er eine Stelle in Deutschland, die versucht, eine Verbindung herzustellen mit britischen Agenten.

RESTRICTED



Interrogation of Emil HINTELEN
by Dr. R.M.W. KEMPNER
Reporter: Miss Jane Lester, Research Analyst
on 28 May 1947

- Q. What do you know about the Einsatzgruppen?
- A. Well, I have heard of them, but I know nothing definite about them.
- Q. What would you say if I should tell you that you had seen and signed documents relating to the work of the Einsatzgruppen?
- A. (Shrugs doubtfully) If you should tell me that, I can only say that if these things passed through my hands I may have signed them, so many things passed through my hands...
- Q. In such a case you are responsible?
- A. Yes. But such an immense amount of material passed over my desk, many reports were only for information, and required no action.
- Q. If it came to your attention, was submitted for your information, and you signed a document, what can you say in explanation of that?
- A. I can only explain by stressing the vast amount of information and material that was brought to my attention ...
- Q. But as a lawyer you must take into consideration Law No. 10?
- A. Since such a lot of things were submitted to me, it is possible that such things too (relating to Einsatzgruppen) came to my attention, and that I do not remember them now.
- Q. Do you remember ^a ~~the~~ staged trial (Schauprozess) that the Foreign Office was planning at one time?
- A. Yes I remember it. There was the intention to carry one through, Ribbentrop wanted it, but we were able to handle things in the Foreign Office in such a way as to prevent the staging of the trial.
- Q. What do you mean by "we"?
- A. I mean Albrecht and myself, Albrecht and the Legal Division arranged matters.

- Q. That was the Gruenspan trial I am talking about.
- A. Yes I remember that there was a plan; but I never heard how it finally turned out.
- Q. When did you hear of the "final solution" of the Jewish problems)?
- A. By "solution" you mean the murdering of the Jews?
- Q. Yes, naturally.
- A. I heard about it -- let me think -- I think it in connection with Lublin.
- Q. Everything went through the Foreign Office, everything in the Jewish program.
- A. I never knew of the murderous atrocities against the Jews, but I do remember that from the beginning of 1944 there were rumors in Berlin that they were killed and were not sent to concentration or labor camps as had been supposed. The fact is that Wagner who was in charge of these things was very cautious, very ticklish about saying anything at all if one even approached the subject.
- Q. But Weizsaecker signed the many things?
- (Document on the deportation of 5,000 Jews from France to Auschwitz, with Weiz. signature, is shown Herr Rintelen who reads it slowly)
- A. Well, this is a terrible thing, but the question, the only question left now, is whether or not Herr von Weizsaecker knew the import of Auschwitz, knew that it meant death; he may have thought it only a work camp.
- Q. Of course he knew. He knew it from the conference on the matter of 6 March 1942; the whole thing was discussed?
- A. I did not know it, I say that sincerely.
- Q. But you did hear that the Jews from the Hungary, from Bulgaria, etc., were to be deported?
- A. Yes, that I knew... I remember too that I once saw some sort of a report from Luther that shocked me very much, regarding

negotiations with Hungary in the matter of measures against the Hungarian Jews. As I recall it, Hungary proposed that the Jews should be sent to Turkey; Hungary resisted the German proposals.

Q. But the thousands of Hungarian Jews are dead after all?

A. Yes.

Q. Did you write any memorandum on this question?

A. No, I did not write anything relating to the Jewish measures.

Q. But you knew that this was a terrible thing? It was a horrible thing even if it had only been a question of taking the people away from their homes. I spoke to Ribbentrop once about it. Tried to reason with him about it. I t was in the beginning of 1942. I asked him, once when I had an opportunity to talk to him, about it, "Don't you think it wrong to extend these Jewish deportations to women and children?" He seemed to agree with me at the moment, but of course it only lasted until he saw Hitler again. He was a tool completely at Hitler's disposal. He thought of himself as someone whose mission was to put Hitler's inspired ideas into practice.

(Herr Rintelen is shown a document dated 25 August 1942 on the program for the murder and deportation of foreign Jews where his signature appears).

A. Yes, this is terrible. But I must tell you that this is the report I mentioned a minute ago, the report of Luther's that shocked me so at the time. I was shocked. But this is Ribbentrop's signature, not mine. I had no directive capacity in this matter. Furthermore, I did not know at that time this meant death. They were terrible and shocking plans, of course.

Q. Do you know the meaning of the expression "final solution of the Jewish problem" -- here, I will read it to you from the files of the Foreign Office.

(Herr R. is read the details of the Plan for eliminating the Jews, according to which they are to be worked to death in the East, Photostat # 372;84)

- A. It is horrifying. Yes, it is horrifying, there is no doubt about that.
- Q. It is also described here exactly what roles each individual should play. Weizsaecker was he informed, Boerann, etc. Who, by the way, was PCL IV on 31 August 1942?
- A. I do not know exactly.
- Q. Schleier was in all these things too, of course?
- A. Yes. Schleier was really only a business man originally. Then through the Party he was rapidly promoted. He was for a long time the Landesgruppenleiter in France.
- Q. Do you think anyone will believe that you and that the others did not know what was meant by "evacuation." Here I will read what was said to describe the evacuation in the fundamental conclusions formulated on 20 January 1942.
- A. But it was Luther who handled all those things.
- Q. Everything had the PCL signatures on it as well. Luther didn't do a thing without the concurrence of the PCL people.
- A. But I must ask you to believe that I did not know the real significance of the evacuation.
- Q. But PCL signed these things, and I am asking you as a lawyer are I am not responsible under Law 10, paragraph 2
- (He reads this law)
- A. But still there remains the question of whether we knew what our participation in the "evacuation" actually meant?
- Q. Deportation as such as a crime against international law!
- A. Nevertheless I had no idea of annihilation.
- Yet the whole policy made me so physically ill that in 1943 I was sick and unable to work for nine months. And after I recovered I went to Ribbentrop and asked him to use me somewhere else, I could no longer work close to him. He was so aroused and angered by this that he slammed the door in fury, and fortunately I was able through Steengracht, to avoid seeing him personally again.

I saw by then that there was absolutely nothing that one could do to dissuade this man from the mad things he wanted accomplished. One could sometimes talk to him and think one had success, but the moment he saw Hitler again, he was under a spell, and all one's efforts were of no avail.

.....
Dr. R.M.V. KEMPNER

.....
Jane Lester

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vernehmung des H. v. RINTZEN
 am 4.6.47 dreh. Nr. DeVries
 von 15.00-16.00 Uhr
 Anwesend war : Herr EGGER
 Stenografin: Hilde Dittmar.



1. F. Geben Sie mir bitte Ihren vollen Namen .
- A. Emil v. RINTZEN.
2. F. Um das Protokoll ^{voll} selbstständig zu machen, geben Sie mir bitte die vorachmllichsten Punkte Ihres Lebenslaufes an,
- A. Ich bin 1897 in Stettin geboren, ich studierte 1919 bis 1921 in Berlin und Kiel, 1921 bin ich als Atachee in das Auswaertige Amt Berlin eingetreten, 1923-1928 war ich Legitimations-Sekretae^{XXXX}r und Deutscher Botschafter in Paris, 1929-1932 war ich Gesandtschaftsrat an der Deutschen Gesandtschaft in Warschau, Von September 1932 an, war ich in Berlin im Auswaertigen Amt zunachst als Referent fuer Westeuropa in der politischen Abteilung, vom Sommer 1940 an war ich Dirigent der politischen Abteilung und 1943 war ich Botschafter zur besonderen Verwendung bis zum Schlusse des Krieges.
3. F. Wer war Ihr direkter Vorgesetzter in den Jahren 1940/43 und 1945 ?
- A. 1940 - 1943 war mein direkter Vorgesetzter Staatssekretae^rr WOERNER, der unterstand dem Staatssekretae^rr Freiherrn v. WEIZSACKER, der seinerseits ^{seits} RIBBENTROP unterstand. In den Jahren 1941/42 bis Anfang 1943 bin ich bei RIBBENTROP taetig gewesen und unterstand RIBBENTROP selbst. Zum Schlusse war ich Botschafter zur besonderen Verwendung und unterstand dem Staatssekretae^rr STEENGRACHT.
4. F. Das war von 1943 - 1945 ?
- A. Ja.
5. F. Was war die Hauptfunktion von STEENGRACHT ?

A. Er war Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, der ständige Stellvertreter des Außenministers, der in Berlin das Auswärtige Amt zu leiten hatte und zwar Verwaltungsmaessig. Er war der Vorgesetzte saentlicher Angehoeriger des Auswaertigen Amtes und saentliche Abteilungen waren ihm unterstellt. Allerdings ist die Bedeutung des Staatssekretaers zu d.h. die Funktion, im Laufe des Krieges herabgekommen.

6.F. Herr v. RINTELEN, ich moechte mit Ihnen ueber die Angelegenheit der Vertraege sprechen, welche mit den verschiedenen Laendern wie Ungarn, Slowakei, Rumanaenien usw. mit Bezug auf die Rekrutierung fuer die Waffen SS abgeschlossen wurden. Sie wissen, dass das SS Hauptamt daran interessiert war, Volksdeutsche fuer die Waffen SS zur Rekrutierung zu gewinnen. Um dies legal durchfuehren zu koennen, wurde das Auswaertige Amt hierzu verwendet und es wurden mit diesen Laendern Vertraege abgeschlossen.

A. Ja.

7. F. Beschraenken wir uns fuer den Moment auf Ungarn. Was wissen Sie ueber die Verhandlungen und den Vertrag, der mit Ungarn abgeschlossen wurde.

A. Im Jahre 1941 trat man mit der Ungarischen Regierung wegen der Rekrutierung von Volksdeutschen in Ungarn fuer die Waffen SS, in Verbindung und zwar durch die Deutsche Gesandtschaft in Budapest, auf Anweisung der Abteilung "Deutschland" im Auswaertigen Amt, Berlin. Gesandter in Budapest war damals der Herr von JACOW, ^{er} ~~frueher~~ war es ~~der~~ SA Obergruppenfuhrer und Fuhrer der SA Gruppe BRANDENBURG. Ich entsinne mich, dass die SS mit den Ergebnissen ihrer Werbung anfangs nicht zufrieden war und dass RIBBENTROP bei einem Besuch in Budapest, anfangs 1942 dem Ungarischen Reichsverweser von H. ORTHY und dem Ungarischen Minister BARDOSY einen Besuch abstattete. Bei diesem Besuch wurde ueber dieses Thema verhandelt und er erhielt von dem Ungarischen Minister BARDOSY

- die Zusage eines weiteren Entgegenkommens der Ungarischen Stelle, in der Zulassung der Werbetätigkeit fuer die SS.
- 8.F. Wann und in welcher Form wurde das mit der Ungarischen Regierung abgemacht ?
- A. Ob dies schriftlich gemacht wurde weisse ich nicht.
- 9.F. Wer im Auswaertigen Amt hatte hauptsaechlich diese Angelegenheit bearbeitet.
- A. Die Bearbeitung lag bei Unterstaatssekretaeer LUTHER, Leiter der Abteilung "Deutschland".
- 10.F. Wer sollte noch darueber wissen ? STEINGRACHT ?
- A. Er hatte wenig damit zu tun. Dann war bei LUTHER in der Abteilung ein Mann namens RADEMACHER, aber ich weisse nicht ob er in diesen Fragen damit zu tun hatte. - Bei der deutschen Gesandtschaft in Budapest war neben JACOW, Gesandtschaftsret WERKMEISTER taetig.
- 11.F. Ist Ihnen bekannt, dass die ~~KUNST~~ Ungarische Regierung gezwungen wurde, sich neu zu gestalten, dass der Ungarische Minister in Berchtesgaden beim Fuehrer war und dass die Moeglichkeit geschaffen wurde, einen Vertrag mit der deutschen Regierung abzuschliessen und laut diesem Vertrag wurde ausgeuehrt, was die deutsche Regierung wollte.
- A. Das war erst im Fruehjahr 1944 gewesen. HITLER lud HORTHY zu sich nach Berchtesgaden ein und noetigte ihn dazu, die bis dahin bestehende Regierung ^{KALLAY} ~~KALY~~ aufzuloesen und ein neues Kabinett unter Leitung des bis dahin gewesenen Herrn von STOJA zu ersetzen.
- 12.F. Bei dieser Gelegenheit hat HITLER doch zweifellos eine Reihe von Forderungen an die Ungarische Regierung angemeldet, die von der Regierung STOJA^y durchgefuehrt werden sollten.
- A. Die Regierung STOJA^y blieb nur kurze Zeit am Ruder, STOJA^y erkrankte nach ihm kam fuer kurze Zeit LAGODOSCH an die Stelle, dem aber durch den Pfeilkreuzer-Putsch ein Ende bereitet wurde.
- 13.F. Wer hatte die Verhandlungen gefuehrt ? Der Chef des SS-Hauptamtes, Leute vom Auswaertigen Amt und Leute von der

Ungarischen Regierung.² Was wissen Sie darüber ?

A. Ich bin nicht darüber orientiert, wer im einzelnen die Verhandlungen fuhrte.

14.F. Hatte Inland I oder II damit zu tun ?

A. Inland II, das war der Vortragende Legationerrat WÄGNER. Er kam nach dem Ausscheiden von LUTHER, und er bearbeitete sachliche SS Sachen im Auswärtigen Amt.

15.F. Können Sie weitere Angaben machen ueber sogenannte Verhandlungen zwischen dem SS Hauptamt und dem Auswärtigen Amt ?

A. Nähere Einzelheiten darüber sind mir nicht bekannt. Ich weiss, dass RIBBENTROP die Stelle des Auswärtigen Amtes Inland II anwies, die SS in diesen Angelegenheiten zu unterstützen. RIBBENTROP lag an einer weitgehenden Durchführung der Rekrutierung fuer die SS.

16.F. LUTHER war an der Stelle bis 1943 und dann kam WÄGNER. Was war mit STEINGRACHT ?

A. STEINGRACHT war der Staatssekretär dem alles vorgelegt wurde, nur keine Einzelheiten.

17.F. Herr von STEINGRACHT hatte eine bedeutende Stellung ?

A. Wie ich schon sagte, ^{er} formal hatte er die volle Kompetenz des Staatssekretärs, an politischem Gewicht hatte die Stelle ständig verloren und als 1943 STEINGRACHT Staatssekretär wurde war der Staatssekretär Posten die Stelle ^{wie die} eines höchsten Verwaltungsbeamten in Berlin.

18.F. Gehen wir nun zu einem anderen Land, wie war es in Kroatien ?

A. In Kroatien wurde die Werbung durch einen besonderen Beauftragten der SS durchgeführt, den Namen weiss ich nicht mehr, ich entsinne mich aber, dass der damalige deutsche Gesandte in Zagreb KASCHKE, ueber das undisziplinierte Vorgehen der SS klagte.

19.F. Wissen Sie, dass in Kroatien Verträge abgeschlossen wurden ?

A. Ja.

20.F. Wer fuhrte da die Verhandlungen ?

A. In Agram zweifellos KASCHKE.

21.F. Wer sollte ueber diesen Vertrag genau Bescheid wissen ?

- A. Das war genau so wie in Ungarn, bis 1943 war LUTHER zuständig und dann WAGNER.
- 22.F. H. von RINTELLEN wie erklären Sie mir das, ich zitiere Ihnen einen Brief.....
(unterzeichnet BERGER)
- A. Ich bin nicht in Verhandlungen dabei gewesen. Wie ich sagte, 1942/43 war ich bei RIBBENTROP in seinem Feldquartier und RIBBENTROP war so, er wollte HITLER immer eine Aufstellung vorlegen und zeigen, was das Auswärtige Amt gemacht hatte und wieviele Leute & geworben wurden. Auf Grund dieses Wunsches RIBBENTROP möglichst hohe Zahlen vorlegen zu können, habe ich wohl ma eine solche Stelle angerufen und gefragt, wie es damit stehe .
- 23.F. In diesem Falle wusste LUTHER Bescheid ?
- A. Ja und später WAGNER.
- 24.F. Wie war es mit Rumänien?
- A. Da wurde auch rekrutiert, das bearbeitete dieselbe Stelle LUTHER und WAGNER. Im Auswärtigen Amt wurde das von Beginn des Krieges zusammengefasst in Abteilung ^{Deutschland} LUTHER bis 1943 und dann wurde es umorganisiert in Inland II
- 25.F. Wer sollte Ihrer Ansicht nach genau Bescheid ueber die betreffenden Verhandlungen von seitens des SS Hauptamtes und dem Auswärtigen Amt mit Bezug auf die Rekrutierungen zur W.-SS von Ungarn, Kroatien, Rumänien usw. ?
- A. Genau Bescheid musste der Herr Unterstaatssekretär LUTHER wissen der bis 1943 dort war und nach ihm der Vortragende Legationsrat Horst WAGNER, der von 1943 bis zu Ende des Krieges da war. Die Vorgesetzten dieser Herren welche die Abteilung "Deutschland" bzw. Inland II hatten, waren die Staatssekretäre zuerst von WEIZSÄCKER und von 1943 an von STEINGRABT Adolf.
- 26.F. Glauben Sie, dass der Gesandte VELSCHMAYER, der in Ungarn war, ueber die Verhandlungen nachher Bescheid wissen muss.
- A. Bescheid wird er schon gewusst haben, jedoch wird das Schwergewicht der Verhandlungen in Ungarn in den Haenden d. damaligen Hoeheren SS-u. Polizei-Fuehrer WINKELMANN gelegen haben.

ZS-626-31

BP v.29.10.65

Vertraulich

Institut für Zeitgeschichte - Archiv

Vertraulich

Institut für Zeitgeschichte ARCHIV	
Akt. 4501/70	Best. 25 626
Rep. <input checked="" type="checkbox"/>	Kat.

Bschäm, den 29. 10. 65

Aufzeichnung Nr. 15Betr. Emil v. R i n t e l e n, Botschafter z.V. a.D., Auswärtiges Amt

Anschrift: Düsseldorf, Goltzheimerplatz 9
Tel.:

Befragung: am Donnerstag, dem 28. Oktober 1965, 10.00 - 12.00 Uhr in Düsseldorf, Goltzheimer Platz 9

Zur Person: Geboren 1897 in Stettin, Vater preuß. Offz., zuletzt Gen.Lt. 1914-18 aktiver Offz. Garde Jäger Potsdam Lt. Studium 1919-21 in Berlin und Kiel (Jura).
1.7.1921: Einberufung ins AA als Attachéanwärter (Leiter der Ausbildung: Geheimrat Bosanick, Sekr. Pappritz)
29.5.1923: Kons.-diplomatische Abschlussprüfung: LS (Paris)
23.8.1925: Planm. LS in der Dt. Botschaft Paris (unter Hoesch)
29.8.1929: Amtsbezeichnung Ges. Rat (Warschau)
4.8.1931 : Ges. Rat II. Kl.
25.7.1932: LRat im Auswärtigen Amt. Leiter der Gr. West in Po II
13.11.34 : LR I. Kl.
15.12.36 : VLR
Mai 1936 bei der Umorg.: England und Irland (Henle) (Henle etwa 1 Jahr unter ihm).
19.7.1940 : Ges. I. Kl. Min. Dir.
31.3.1943 : Botschafter z. bes. Verfr.

Zu den Parteiämtern und Dienststellen:

- 1) Außenpolitisches Amt: Erwies sich bald als "Seifenblase". Alles nahm an, daß Rosenberg das AA anstrebte. Anstelle der alten diplomatischen Schule: NS-Begeisterung, Parteimann. Die Aufregung ebte aber bald wieder ab, als sich herausstellte, daß die Stellung und Bedeutung R. überschätzt worden war, Hitler sich des alten Apparates bediente. Eine Einrichtung blieb aber für Kontakte mit dem AA interessant: Außenpolitisches Schulungshaus. Diese Frage wurde mit der Pers. Abt. des AA abgeprochen. Prüfer (1933) griff dieses auf, um Einblick in die Tätigkeit des Schulungshauses zu bekommen und kontrollieren zu können. Prüfer regte an, daß die Gr., Ref. Leiter über ihre Fachgebiete referierten. So Rintelen über Frankreich. (Einführung). R. Eindruck: die Sache entwickelte sich eigentlich "ganz vernünftig". Scheitern der Intentionen des APA: es besaß keine Fachleute und keinen eingespielten Apparat. Bedeutung nahm z.T. im Kriege (Quisling) zu. An Einzelpersonen hat R. keine Erinnerung mehr. Verbindung zum APA bestand auch nicht; Ausnahme ASch. Haus.

zu Rintelen 2

- 2) Dienststelle Ribbentrop: Wurde im AA viel ernster genommen, zumal Ri., der "Außerordentliche", das Ohr Hitler hatte und schrittweise Erfolge sammelte (Plottenabkommen). Dienststelle im Grunde halbamtlich, da Ri. ja Abrüstungsbeauftragter.
- Mit den Mitarbeitern Ri. bestand ein Kontakt in der Weise, daß sich die Sachbearbeiter Ri. manchmal an die Gr.Leiter im AA wandten, um bestimmte Einzelfragen zu besprechen (so z.B. von dem Bongart) und Informationen zu sammeln.
- Beste Quelle hierfür: Erich Kordt.
- Eine besondere ^{Reihe} spielten die zahlreichen Gesellschaften (Dt.-Franz. usw.) zur Klimaverbesserung. Darüber ^{waren} die offiziellen deutschen Vertretungen nicht gerade glücklich, da keine Kontrolle und viel Gerede (Kritik von Hoesch).
- Zu den Köpfen: Graf Dürckheim ist R. bekannt. "vernünftig", ruhig, mehr Kontakt als Zusammenarbeit.
- Abetz: "Illusionist", bestes Willen. Aber von dem dt. Botschafter in Paris meistens als Störungsmoment empfunden, da er häufig unangemeldet nach Paris kam mit besonderen Weisungen Ribbentrops (ohne Kenntnis des AA).
- Stahmer: ebenfalls vernünftiger Mann;
- Schlottmann: bekannt, aber dienstlich kaum Kontakte.
- Dr. Liebe: Bei den Belgiern nicht gut angeschrieben, weil er sich vor allem um die Resistenz kümmerte (Degrelle).
- Likus: Im Umgang mit ihm "ist größte Vorsicht geboten".
So lautete die Parole damals.
- Insgesamt: Problem der "permanenten Nebenluft" der D. Ribb.

3) Außlandsorganisation der NSDAP:

Mit der A.O. entstanden sachlich ungeheuerere Schwierigkeiten. Bohles Politik tendierte dahin, alle Deutschen im Ausland zu erfassen (Gau Ausland).

- a) Befehle und Weisungen der A.O. an die Reichsdeutschen im Ausland: die A.O. ^{hat} nie verstanden, daß sie damit in die Hoheitsrechte-Souver. Rechte (Hoheitsakte) der Gastländer eingriff. Sie hielt es für selbstverständlich, daß ihr alle Reichsdeutschen unterstellt waren.
- Vor allem einige "Schlafmacher" haben zur Verschlechterung des Klimas beigetragen. (Ri. erinnerte sich an den Fall des Pastors Otto Langmann, Südamerika, Anfang des Krieges).

b) Eingemischung in die Personalpolitik des A.A.:

Die A.O. musste auch gefragt werden, wenn Auslandsposten besetzt wurden.../überprüfen/
Später stimmte die Partei überhaupt erst zu, wenn der betreffende Diplomat PG war.

Einzelfälle: an den Fall Graf Podewils erinnerte sich Ri.

Zu Prüfer: war auf die AO angewiesen, um Pers. Politik ausbalancieren zu können. (Frage an Rohde, pers. Ref. bei Frhr. v. Gröna)

zu Rintelen 3

Hans Schröder: protegiert von Bohle, vor allem ^{von} ~~aus~~ Heß, mit dessen Familie er in Kairo bekannt war (Landesgr. Leiter). Er hat sich aber später als Pers. Chef "gut gemacht", keineswegs ist er allein Partei-hörig geworden.

Chef AO 1937: Bestreben Neuraths, A.O. unter Kontrolle zu bringen.

Einfluss der A.O. auf Außenpolitik:

Man wird wohl eher von der Spontanität einzelner A.O.-Angehöriger sprechen können, denn von einem systematischen Versuch der Einnischung. Die Möglichkeit, Einfluss auf die aktive AP zu nehmen, ging darauf zurück, daß Hitler ein Ohr für die Auslandsdeutschen hatte. Vgl. den Fall Habicht in Österreich.

Bohle: Sehr ehrgeizig, hatte den Komplex der Gauleiter. Wollte es den G. im Reiche gleich machen. Drängte nach Position, Einfluss und Autorität.

Aber: ließ mit sich reden; war sachlich berechtigten Argumenten zugänglich.

A. Heß: zurückhaltender Typ, auch mit ihm konnte man auskommen.

Kranek: Verbohrt NS, uneinsichtig. Frage ist: Fanatismus oder Bechthaberei?

Problem der Sprachregelung des AA in Parteiangelegenheiten:

Die Herren des AA führen ja meistens einen "Zweifrontenkrieg":
..... gegenüber der A.O. und NSDAP
..... gegenüber dem Ausland.

Es bestand die Gefahr, wenn man "vernünftig" sprach, daß dann derartige Berichte pp im Ausland publiqué wurden und der betreffende in große Schwierigkeiten geriet..

Zu bedenken bleibt, daß man ja seit 1933 (vor allem 1.12.33) nicht gegen die Interessen der Staatspartei handeln konnte.

So war die Sprachregelung in erster Linie: Abschwächen, Bagatellisieren, um Spannungen zu vermeiden / Problem der Verhaltensweise im tot. System! /

Sprachregelung oder Verhalten gegenüber dem Ausland war naturgemäß eingehend erörtert worden in der Direktorenkonferenz am Vormittag D.h. es war eine amtliche Sprachregelung, der einzelne Leiter konnte nicht auf eigene Faust "sprachregln".

9.00 Uhr Presseschau (Schmidt), im Anschluss daran meistens die Dir. Konferenz, an der die Gr., Ref. Leiter teilnahmen. Richtlinien allgemeinen kamen vom Staatssekr. Die Schwierigkeiten mit der AO waren Gegenstand zahlreicher Besprechungen im Amt.

Volkstum Politik:

Lag mehr im Arbeitsgebiet der Kultur-Abt. (Stieve)
aber Kontakt zwischen R. Ernst und A.A. schon vor 1933.
Hasselblatt.

zu Riatelen 4

Unterlagen: R. beabsichtigt 1967, Notizen, die er vor allem in den Jahren 1939-1945 (aber auch 1933-1938, sehr kursorisch) angefertigt hat, zu bearbeiten. 1939 ausführlicher, Atmosph. Umgebung Ribbentrop. (2 Jahre im Stabe Ribb.) Sehr wichtig!
Will erwägen, mir Einblick zu gewähren. Rücksprache deswegen 1966/67.

Allgemein: Erinnerungsvermögen gut durchschnittlich; berichtet temperamentvoll, z.T. bewegt. Mit Hilfe von Unterlagen noch ~~ein~~ klarere Stellungnahme zu ^{erwähren} ~~erwähren~~. Zur Mitarbeit bereit. Wichtig vor allem für die Kriegsjahre!

Anschriften: Hinweis: Botschafter a.D. Ritter (Brasilien) in Bad Oenhausen (80 Jahre)

- ✓ 1) Staatssek. Andor Hencke, München, Wiedemeyerstr. 42
- ✓ 2) Eugen Ott, München, Konradstr. 10
- ✓ 3) Erwin Poenagen, München, Gernerstr. 2
- ✓ 4) Walter Poenagen, München, Kufsteinerplatz 2
- ✓ 5) Ges. a.D. Forster, Deisenhofen b. München, Försterweg 1 (Paris)
- ✓ 6) Botschafter a.D. Karl Schwannemann, München, Ibicherstr. 13
- 7) Dol. Schmidt: München, Reitmorstr. 54

Anfrage an Gen. Kons. a.D. Dr. H. Voigt, Bad Godesberg-Friedorf, Prinzenstr. 183.

Gesch. Führer der sog. Vereinigung ehemaliger höherer Beamte des AA

- ✓ 8) Gen. Enno v. Rintelen, Heidelberg, Schloss Wolfsbrunnweg 22

Jacobsen
(Dr. Jacobsen)